

B.Z.-Kolumne

Wir brauchen Worte, die stärken

18. März 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

Müde? Ich treffe viele Menschen, die erschöpft sind. Ich spüre selbst, wie anstrengend das vergangene Jahr war. Wir sind müde als Gesellschaft. Corona hat uns müde gemacht. Das Hin und Her zwischen Hoffen und Warten. Die vielen Wendungen und Mühen. Wer wusste vor einem halben Jahr schon etwas von Mutanten? Die umfassende Teststrategie ist wichtig, aber sie bringt keine absolute Sicherheit. Ach, immer gibt es irgendein „Aber“. Und von dem lang ersehnten Impfstoff haben wir derzeit viel zu wenig. Das macht müde.

Was hilft dagegen? Schimpfen. „Die haben es verbockt, kriegen es nicht hin, haben die Sache verpennt.“ Das kommt einem schnell über die Lippen. Ich höre es allerorten, höre es mich manchmal selbst vor mich hinsagen. So verschafft man sich kurz Luft: Dampf ablassen, „die da“ sind schuld. Und hinterher? Ist die Müdigkeit nicht überwunden. Was hilft's, alles bei anderen abzuladen? Klar, Fehler muss man kritisieren. Wo – wie bei den Maskendeals – die Gier regiert, muss man das deutlich verurteilen. Aber allgemeines Vor-sich-hin-Schimpfen macht eher noch müder.

Gib es eine bessere Lösung? Als Erstes denke ich: sich eingestehen, dass man müde ist. Dann wird es oft schon erträglicher. Man stellt sofort fest, dass man nicht allein ist. Und merkt, wie gut es tut, einander zu schonen und sich gegenseitig geduldig aufzumuntern. Auf diese Weise kann sich der Blick auf das richten, was bereits geschafft ist: Die Älteren, Eltern oder Großeltern, sind geimpft. Manche Sorge muss zum Glück nicht mehr sein. Das tut gut. Es hilft, die nächsten Schritte zu machen. Was nötig ist, wird getan. So geht die Müdigkeit zwar nicht weg. Aber sie lässt sich aushalten.

Was hilft noch? Singen. In den Chören geht das leider gerade nicht. Aber allein oder zu Hause mit den Nächsten. Wenn man eine Weile singt, fallen einem oft schöne

Worte ein. Mir geht das jedenfalls so. Klingt ein wenig bieder? Der Bischof empfiehlt singen? Das darf nicht missverstanden werden, als ließen sich Müdigkeit und Probleme wegsingen. Aber wir brauchen Worte, die stärken und Zuversicht wecken. Gesungen. Oder einfach als Satz, etwa der starke Zuspruch des Propheten Jesaja in der Bibel: *Die auf Gott harren, kriegen neue Kraft. Dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden.* Tut gut, finde ich. Achten Sie aufeinander! Müde sein ist erlaubt.